

Management & Krankenhaus

Zeitung für Entscheider im Gesundheitswesen

GIT VERLAG
A Wiley Brand

Sicherheit und Vertrauen – auch dank perfekter Krankenhaushygiene

Im Internet bewerten Patienten nicht nur Kliniken, sondern es gibt auch Portale wie „Kununu“, auf denen Mitarbeiter ihrem Arbeitgeber Noten erteilen können.

Oft gelten Einrichtungen des Gesundheitssystems nicht als Traumarbeitplätze: niedrige Gehälter, Schichtdienst, viel Bürokratie statt Pflege und zudem eine hohe Verdichtung der Arbeit. Da mutet es als Ausnahme an, wenn das Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum (DBK) in Neubrandenburg als ein „Maximalversorger mit Herz“ beschrieben wird.

Ein Besuch in der Klinik bestätigt diesen Eindruck: Das Personal grüßt freundlich auf den Fluren, hilfesuchenden Patienten und Angehörigen wird rasch geholfen ... Rasch wird deutlich, hier im Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum wird „Dienst am Menschen“ verrichtet und der Geist der „Diakonie“ umgesetzt.

Mehr als 40.000 Patienten werden in Neubrandenburg jährlich stationär behandelt – rund 47.000 nutzen die ambulanten Dienste der Klinik. Die 29 von Chefarzten geführten Kliniken zählen 1.000 Betten. Etwa 10% aller Krankenhausfälle im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern werden am DBK versorgt.

Sicherheit und Vertrauen vermitteln – das ist in Zeiten der Berichterstattung über Killerkeime und schlechte Krankenhaushygiene auch eine der vornehmsten Aufgaben von Priv.-Doz. Dr. habil. Johannes Hallauer. Der Krankenhaushygieniker und ärztliche Direktor des DBK und sein sechsköpfiges Team sowie 26 hygienebeauftragte Ärzte und 31 Hygienebeauftragte in der Pflege nehmen diese Aufgabe ernst. So zählt zum Team z. B. auch eine Hygieneinspektorin. „Wir haben ein



Dr. habil. Johannes Hallauer arbeitet seit 2011 in der Neubrandenburger Klinik.

hohes Maß an technischer Hygiene, das fängt an beim Bewegungsbad in der Physiotherapie und reicht über die gerade installierte Ringleitung, die uns hilft, kaltes Wasser wirklich als kalt vorzuhalten, bis in die Pflegearbeitsräume“, so Hallauer.

Bei deren Ausstattung greift man am DBK auf die Technologie von Meiko zurück. Dazu Lorenz Abram, Hygienefachkraft an der Klinik: „Wir haben sehr gute Erfahrungen gemacht mit der Qualität der Technik und auch mit dem Service für die Geräte.“

Alles im Blick zu behalten und möglichst präventiv zu arbeiten, könnte die Devise von Hallauers Team beschreiben. Eigens erstellte Hygiene- und Desinfektionspläne – gerade für die Risikobereiche wie Intensivstationen oder Onkologie – sorgen dafür, dass laufend

der Hygiene-Status-quo festgestellt wird. Dazu gehört auch die Teilnahme an verschiedenen KISS-Erfassungssystemen (Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System) oder das Monitoring von MRSA-Patienten. 25.000 Untersuchungen wurden 2014 hierfür vorgenommen. Erhärtet sich ein Verdachtsfall, werden Patienten sofort isoliert. Allerdings: „Ist ein Krankenhausaufenthalt geplant, sollen diese Untersuchungen künftig prä-stationär durchgeführt werden“, erklärt Hallauer.

Als der Hygieniker 2011 am DBK seinen Dienst antrat, zählte sein Team gerade einmal zwei Hygienefachkräfte. Heute wird es sogar um Wundschwestern ergänzt. Innerhalb eines interdisziplinären Teams von Ärzten der Orthopädie über den Chefarzt der Chirurgie bis hin zur Krankenhausapothekerin und vielen



Rund 40.000 Patienten werden am Diakonie-Krankenhaus in Neubrandenburg jährlich stationär behandelt.

weiteren wurde auch eine krankenhauseigene Wundfibel erstellt. Das 75 Seiten starke Bändchen passt in jede Kitteltasche und zeugt u. a. von einem engagierten Miteinander über die Grenzen der einzelnen Fachschaften hinaus.

Davon profitiert auch die Krankenhaushygiene. Nicht von ungefähr hat man am DBK bereits die Zahl der Hygienefachkräfte erreicht, die die Novelle des Infektionsschutzgesetzes erst ab 2016 vorsieht. Hallauer weiß als Mediziner, dass die Weiterbildung zur Hygienefachkraft ausgesprochen anspruchsvoll ist, und selbst den 41-stündigen Grundkurs

zur Hygienebeauftragten (Link-Nurse) bezeichnet er als gutes Rüstzeug im Interesse der Patientensicherheit: „Im vergangenen Jahr haben wir Teilnehmer aus vier Bundesländern ausgebildet.“

„Hingucken ist notwendig“, ist sich Hallauer sicher, wenn er über das operative Geschäft in der Krankenhaushygiene spricht. Was das für die Ausstattung der Pflegearbeitsräume mit Meiko Reinigungs- und Desinfektionsgeräten bedeutet, erläutert Hallauer: „Wir haben für alle Geräte ein Kataster angelegt und legen unser Augenmerk darauf, dass die Technik

die Leistung bringt, auf die wir uns verlassen müssen, nämlich einen A0-Wert von mindestens 600. So reduzieren wir die behördlichen Kontrollen von zwei- auf dreijährige Besuche.“ Dem Controlling erklärt er diese Maßnahme so: „Das spart Kosten!“

Das ist allerdings nicht das alleinige Ziel im DBK. „Hygiene ist die Lehre von der Gesundheit und ihrer Erhaltung“, weiß Hallauer. „Hier können wir unseren Patienten von großem Nutzen sein!“